

Der Rundraum (Fig. 13) ist durch vier rechteckige und vier halbkreisförmige Nischen erweitert. In ersteren die Fenster. Die Pfeiler sind durch Pilaster und vor diesen durch schlanke Hermen gegliedert. An den Stüchgewölben der viereckigen Nischen Sonne, Mond und Sterne und — über dem Eingange — drei Kinder, darunter eines auf einem Todtenkopfe ruhend. Ueber dem Gesimse stehen an der Rundkuppel acht musicirende Engel, in einem zweiten Kreise sieben Engel, die auf erhobenen Händen das Mittelfeld halten, in diesem Gottvater mit der Weltkugel. All dies in Stuck, von kräftigen decorativen Formen im Stil des endenden 17. Jahrhunderts. Die Weihe von 1777 bezieht sich demnach wohl nur auf eine Neuherstellung.

Der an der Rückseite links vom Eingange gelegene Thurm dient mit dem an-

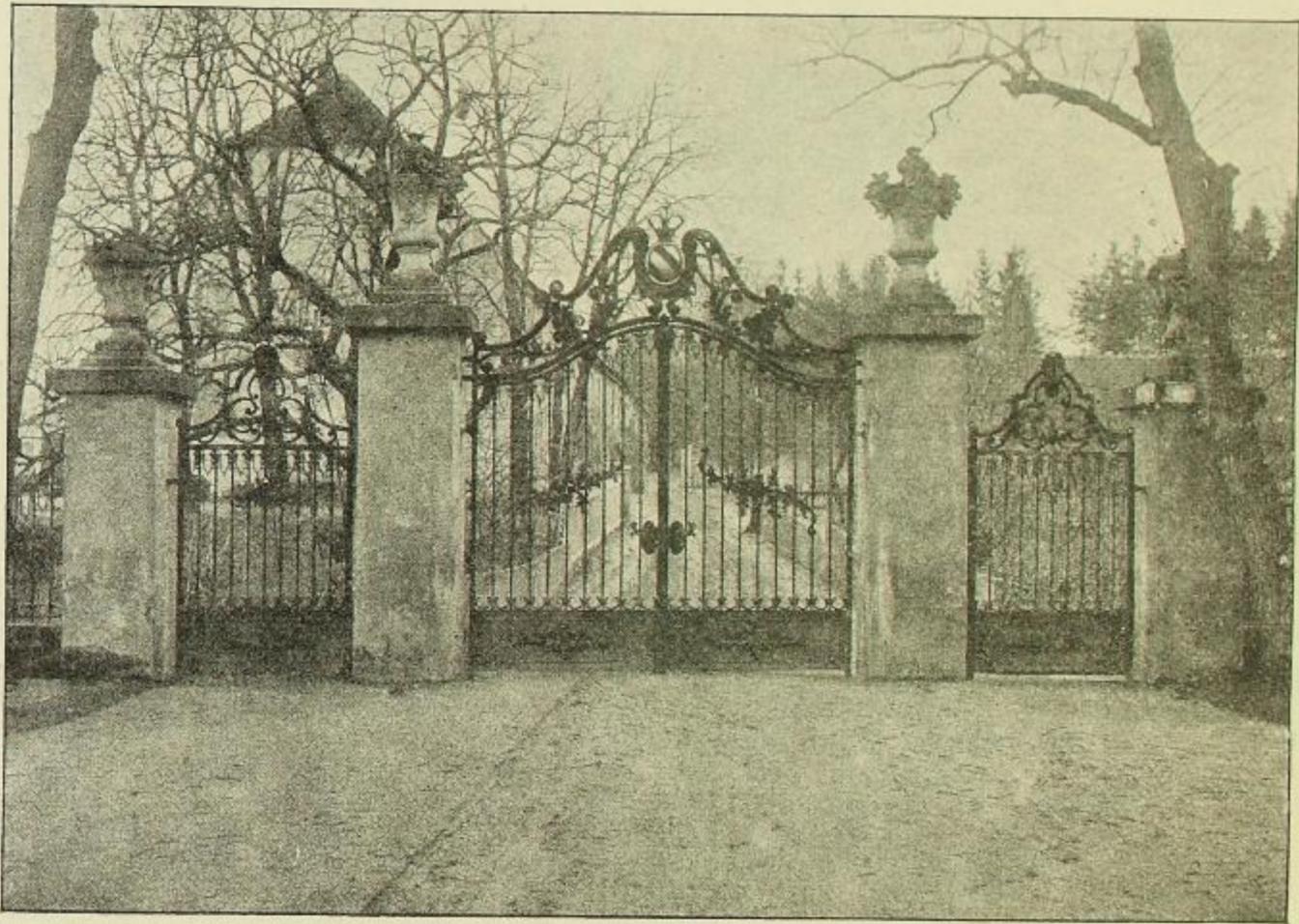


Fig. 15. Schloss Hermsdorf, Hofthor mit vier Steinpfeilern.

schliessenden Gebäude als Brauerei (Fig. 14). Früher war er jedenfalls vom Hofe aus zugänglich, jetzt gelangt man von der Aussenseite über den Schlossgraben ins Innere. Das ganze Untergeschoss dieses Brauhauses ist überwölbt, unter dem Thurme mit flacher Kuppel, im Uebrigen mit Kreuzgewölben. Eine Thüre mit Renaissancerahmen, etwa aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die in das Gewölbe eingezwängte Art der Versetzung des Rahmens und die nachträgliche Erweiterung des Bogens lassen darauf schliessen, dass diese Thüre anderswoher stammt. Wahrscheinlich gehört sie zu dem Schlossbau des 16. Jahrhunderts, zu dessen noch erhaltenen Fenstergewänden sie passt.

Die Brauereieinrichtung stammt noch aus dem 18. Jahrhundert; die Braupfanne trägt am Griffe die Bezeichnung: Veth 1751. — Das Thurmdach ist im 18. Jahrhundert abweichend von den Hauben der übrigen Thürme als Mansarddach aufgeführt.

Zwischen Brauhaus und Schloss führte ein Weg mehrere Meter hinunter,